



## EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

1. Sonntag nach Weihnachten

02. Januar 2022

### Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

### Einleitung und Begrüßung

Der 1. Sonntag nach Weihnachten.

Endlich ein normaler Sonntag wieder. Ach so, nachträglich noch ein frohes, gesegnetes und gesundes Neues Jahr, falls Sie den WKB zu Silvester nicht gelesen haben.

Der Gottesdienst ist im Alltag angekommen. Die Weihnachtsfeiertage liegen nun hinter uns, das neue Jahr ist noch frisch.

Ich lade sie ein, für einen Moment stille zu werden und die Geburt unseres Herrn zu feiern. Sie werden mit Psalmen und Texten begleitet. Darum legen Sie sich bitte eine Bibel zur Seite. Sie haben die Möglichkeit, sich eine Zeit der Stille zu schaffen, ins Gebet zu gehen, sich vielleicht heute auf eine besondere Form des Gebets zu konzentrieren.

Der Tagesspruch stammt aus dem Johannesevangelium Kapitel 1, Vers 14b: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Heute wird es sinnlich. Mit Augen, Ohren und mit den Händen dürfen wir die Menschwerdung Gottes erfahren, bzw. erspüren. Im Evangelium wird Jesus von Simeon auf den Arm genommen, Gott muss getragen werden, von uns Menschen. Und wie wichtig dies Sehen, Hören und Anfassen ist, kann in der Epistel ( 1Joh 1,1-4) nachgelesen werden. Jesus kommt bei den Menschen im Alltag des Lebens an. Darum geht es heute, Weihnachten ist vorbei, Jesus ist in unserem Alltag angekommen. Oder ist Weihnachten doch nicht vorbei?

### Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie den Psalm 71,1-3.12.14-18.

Im Anschluss sprechen Sie:

„Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen wir vom Anbeginn allen Seins, durch das Wort: Schlagen Sie bitte das Lukasevangelium auf: Kapitel 2, die Verse 22-40  
Im Anschluss kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden.

### Kurz An-Ge-dacht (1Joh 1,1-4)

Friede sei mit uns, von dem der da ist, der da war und der da kommt. Amen

Heute erwartet uns ein Text, der irgendwie aus der Puste geschrieben wurde. Es gibt Brüche, keine klare Linie, die Botschaft muss irgendwie raus, schnell, denn sie ist zu wichtig, als dass es warten könnte. Es erinnert mich zu dieser Zeit an die Geschichte vom „Kleinen Lord“, wo der Butler in der Kutsche sitzt, mit seinem Spazierstock gegen die Decke klopft und ruft: „Schneller, Kutscher, schneller doch, die Nachricht ist kein Trauerspiel, ganz im Gegenteil.“

Aber lest selbst, welche Nachricht uns aus dem 1. Johannesbrief, im 1. Kapitel, mit den Versen 1-4 erreichen soll:

Jetzt ist es heraus.

Diese Nachricht ist wie ein Kind, das angelaufen kommt und außer Atem versucht seine Nachricht loszuwerden:

Mama, Papa, kommt, schaut.

es wird gezerrt, gezogen, statt zu sprechen, werden wir zur Nachricht gebracht.

Damit wir sehen, was so herrlich ist:

So aufregend.

So wunderbar.

So umwerfend.

So überwältigend.

So klingt der Anfang dieses Briefes.

Ja, es ist klar, warum Johannes seinen Brief schreibt: „Das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.“

Wenn ich nicht sofort jemanden anrufe,  
und es erzähle, dann platze ich.  
Sehr großes Glück,  
sehr großes Leid  
muss sich mitteilen.  
Es will heraus.  
Es braucht ein Ohr,  
ein Herz,  
dem ich es anvertrauen kann.

Es ist nichts Banales, was uns so überwältigt  
mit Freude, mit Schmerz.  
Nicht die Wichtigkeiten - des Lebens.  
Die können uns schon auch ganz schön  
in Bewegung bringen.  
Natürlich sind Traumurlaube schön und eine  
defekte Waschmaschine das Grauen, jedoch  
lässt dies einem das Herz nicht überfließen.

Es ist das Leben selbst.

Ich habe das Leben gesehen und im Arm  
gehalten:  
Ein Neugeborenes. (Schon drei Mal :-D)  
So zart. So verletzlich.  
So ganz und gar bei sich.  
Einen sterbenden Menschen. (zu oft)  
So ganz und gar bei sich.  
So zart. So verletzlich.

Ich habe das Leben gehört:  
Den erste Schrei eines Kindes.  
Den letzten Atemzug eines Sterbenden.

Ein Stern leuchtet auf -  
Ein Hauch berührt uns -  
Der Hauch des Lebens.  
Ja, auch bei einem Sterbenden.

Denn Gott ist das Leben, selbst in der Stunde  
des Todes.  
Das ist zu spüren,  
ganz am Anfang und ganz am Ende.  
Wir sind erschüttert - vom Leben.  
An seinem Anfang.  
An seinem Ende.  
Von großer Freude.  
Von tiefem Schmerz.

Wie verletzlich, wie zerbrechlich es ist.  
Wie schutzbedürftig.  
Wie wunderbar.

An seinem Anfang.  
An seinem Ende.

Ja, auch am Ende -  
Weil dahinter Gott steht -  
und es zurück nimmt.  
Behutsam.  
So sorgsam,  
wie wir ein Neugeborenes in den Arm nehmen.

Das Kind in der Krippe.  
Der Sterbende am Kreuz.  
Anfang und Ende.  
Das ist das Leben.

Dort, wo das Leben geteilt wird -  
der Anfang,  
das Ende,  
die Freude über neues Leben,  
das Entsetzen über den Tod,  
das Wissen um Gott, der dahinter steht -

„Was von Anfang an war, [...], vom Wort des  
Lebens - [...], das verkündigen wir auch euch,  
[...] Und das schreiben wir, damit unsere  
Freude vollkommen sei.“

Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als all  
unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und  
Sinne in Jesus Christus. Amen

#### **Gebet mit abschließendem Vater Unser**

Sie können nun stille werden, über das was sie  
gelesen haben, nochmal nachdenken und sich  
ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie  
damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen  
Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

#### **Wir stehen unter dem Segen Gottes**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erheben sein Angesicht auf dich und  
gebe dir + Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor  
allem gesund!

#### **Ein frohes und gesundes Neues Jahr Ihr**



**Pfarrer Sebastian Mews**